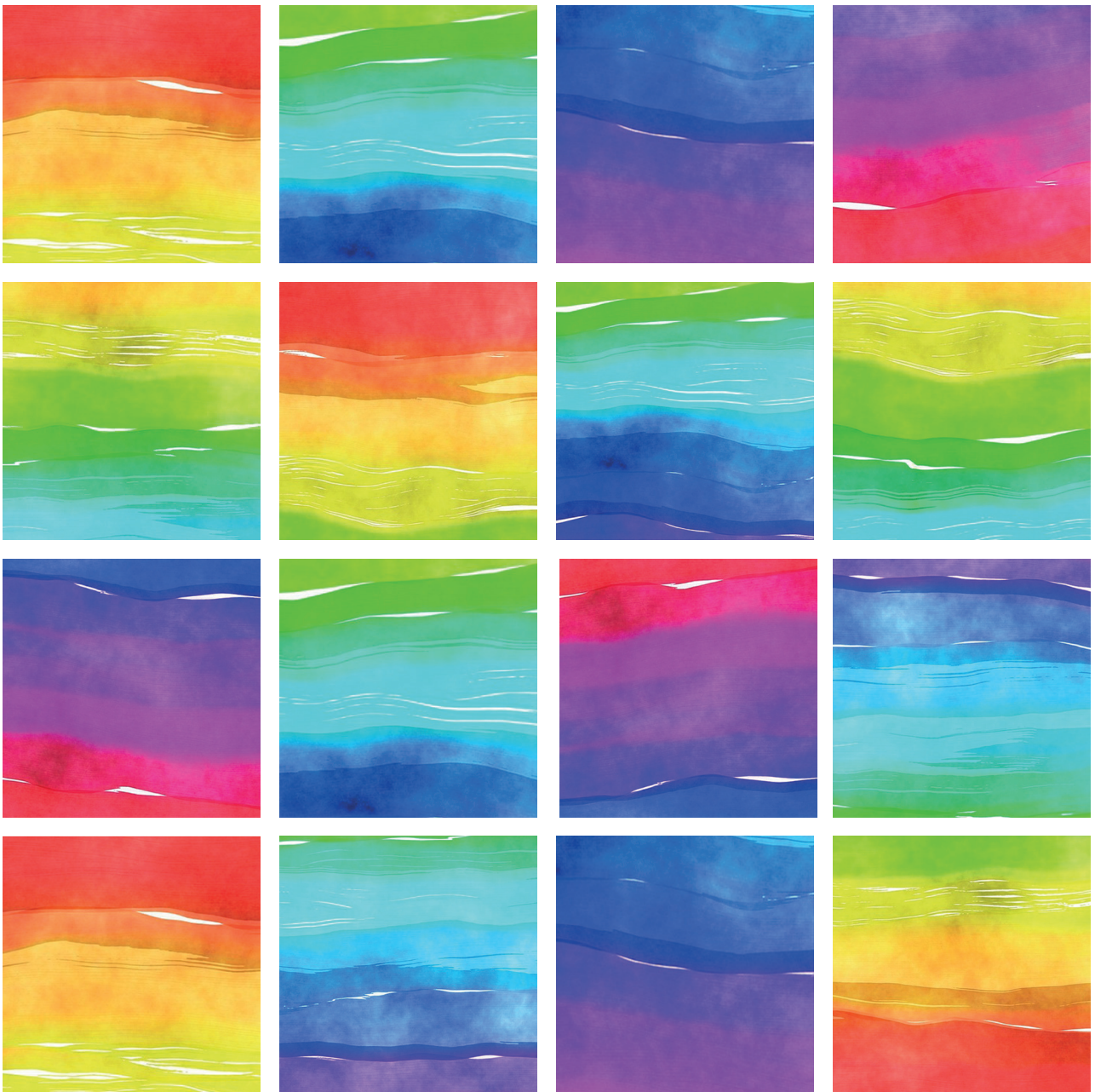


Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Himmelszelt“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH





Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

*Evangelische Kindertagesstätte „Himmelszelt“
Bodelschwinghstraße 13, 45134 Essen*

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

- a. Angaben zum Träger
- b. Gesetzliche Grundlagen
- c. Angaben zur Einrichtung
- d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
- e. Raumkonzept
- f. Personal
- g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
- h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
- i. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- j. Verpflegung in unserer Einrichtung

1. Haltung

- a. Bild vom Kind
- b. Bildungsverständnis
- c. Pädagogische Zielsetzung
- d. Religionspädagogik
- e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

- a. Berliner Modell
- b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

- a. Einführung/Bildungsvereinbarung
- b. Bildungsbereiche
- c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
- d. Inklusion
- e. Sprachförderung
- f. Sexualpädagogik



6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern

- a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
- b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation

- a. Partizipation der Eltern
- b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden

- a. Beschwerdemanagement der Eltern
- b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung

- a. Qualitätsmanagement
- b. Vernetzung
- c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis



Vorwort

Die Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte „Himmelszelt“ hat als Adressaten die Eltern und Familien der Einrichtung, alle an der Einrichtung interessierten Personengruppen, Kooperationspartner und nicht zuletzt die Mitarbeitenden der Einrichtung. Sie dient der Begründung und Darstellung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte „Himmelszelt“. Die Konzeption ist unterteilt in 10 Kapitel (siehe Inhaltsverzeichnis) mit einem abschließenden Nachwort und einer Aufführung der verwendeten Fachliteratur.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**ZusammenLeben gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

ZusammenLeben gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.



Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 26 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit. Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger an.

Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für neuzugewanderte Menschen und Migranten.

Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achstes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die ev. Kindertagesstätte „Himmelszelt“ liegt im Essener Stadtteil Stadtwald, Grenze Rellinghausen. Die Einrichtung wurde am 01.09.1974 in den alten Räumlichkeiten, in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Rellinghausen, eröffnet. Zum 01.08.2011 übernahm das Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Einrichtung. Im Zuge des Betriebsübergangs zum Diakoniewerk Essen wurde die Kita um eine Gruppe erweitert. Dies wurde möglich durch den zweigeschossigen Ersatzneubau auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Im Februar 2017 wurden die neuen Räumlichkeiten bezogen. Das Gebäude ist hell, modern und barrierefrei gestaltet. Die Einrichtung hat Platz für 80 Kinder in vier Gruppen.



d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Essen-Stadtwald ist ein gewachsener Stadtteil und befindet sich im Essener Süden, nahe an Rellinghausen, Bergerhausen und dem Schellenberger Wald. Er besteht aus vielen Wohnsiedlungen mit Ein- und Mehrfamilienhäusern und liegt nahe dem Erholungsgebiet des Baldeneysees und vielen kleinen Waldgebieten.

Die Kindertagesstätte „Himmelszelt“ liegt gegenüber dem Kirchgebäude und dem zwischenzeitlich ebenfalls neu gestalteten Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Rellinghausen und ist eingebettet in einer ruhigen Wohnsiedlung von Ein- und Mehrfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Einkaufsstraße von Rellinghausen sowie angrenzend die Ardey-Grundschule, deren Außengelände einen Zugang zum Kitagelände hat und temporär mitgenutzt werden darf. Eine weitere Grundschule, die Stifts-Schule, befindet sich ein paar Gehminuten von der Einrichtung entfernt.

Die nahe gelegene Bücherei, Spielplätze sowie der bereits erwähnte Baldeneysee und die Waldgebiete, bieten vielfältigste Möglichkeiten der Naturerfahrung für unsere Kinder, sowie zur Freizeitgestaltung und Erholung für Familien. Mit der Kirchengemeinde, den Grundschulen und weiteren Stadtteilakteuren bestehen enge gewachsene Kooperationen. Stadtteilkonferenzen mit den anliegenden Grundschulen und Kindertagesstätten finden in regelmäßigen Abständen statt. Im Rahmen des Übergangsmanagement der Vorschulkinder wird sich mit der Ardey- und der Stiftschule ausgetauscht. Mit den Geschäften in fußläufige Entfernung werden gemeinsame Projekte, wie ein Schaufensteradventkalender, Malwettbewerbe, Förderung der Kindertagesstätte durch den nahegelegenen Baumarkt und vieles andere geplant und durchgeführt. Die rollende Waldschule von der Kreisjägerschaft bietet den Kindern in der Tagesstätte Naturbezogene Projekte an.

Gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde werden Gottesdienste geplant und gefeiert. Der Pfarrer der Gemeinde kommt regelmäßig in unsere Einrichtung, um mit den Kindern zu singen und Geschichten aus der Bibel zu erzählen.

e. Raumkonzept

Den Kindern und dem Team stehen im „Himmelszelt“ auf mehr als 715 m² Nutzfläche 4 Gruppenräume nebst Differenzierungsräume und – außer der Typ-III-Gruppe – auch je ein Ruheraum zur Verfügung. Jede Gruppe hat einen eigenen Sanitärbereich und jede U3-Gruppe – verfügt darin jeweils über einen begehbaren Wickelbereich. Allen Gruppen stehen der Vielfalraum (mit Materialkammer) und die großzügigen Spielfläure zur Verfügung. Die Einrichtung ist ausgestattet mit bodentiefen Fenstern mit automatischer Beschattung, Fußbodenheizung, eine automatische Belüftungsanlage, Akustikdecken und einen behindertengerechten Aufzug. Gruppen-, Neben- und Differenzierungsräume werden mit einen Personalraum (mit Balkon), eine große Küche, zwei Erwachsenen-WCs, davon eines behindertengerecht, ein Wirtschaftsraum und ein Leitungsbüro ergänzt. Die Räume und Spielbereiche sind barrierefrei gestaltet und eingerichtet. Die Nebenräume stehen den Kindern zusätzlich als Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

Alle Räume sind nach den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgestattet. Die einzelnen Bildungsbereiche sind mit entsprechendem Erkennungswert und Aufforderungscharakter erkennbar gestaltet. Werden Differenzierungsräume temporär als solche nicht gebraucht, entwickeln sich hier Forscherecken, Konstruktionsbereiche, Schmink- und Rollenspielfläure



und so weiter. Die Kinder können alle Räume nutzen, wobei der Raum als Pädagoge eine wichtige Rolle spielt. Das bedeutet für uns, dass die Kinder möglichst ohne Anleitung von erwachsenen Personen die Angebote nutzen können. Klare Markierungen in den verschiedenen Bereichen sollen die Kinder unterstützen, die Strukturen zu verstehen, umzusetzen, aber auch in Frage zu stellen und eventuell gemeinsam zu ändern.

Im Erdgeschoss ist unsere Werkecke zu finden. Hier können die Kinder selbständig mit Hammer, Säge, Akkuschauber usw. arbeiten. Die Werkecke darf von den Kindern ohne Aufsicht genutzt werden, wenn die Kinder ihr Werkeckendiplom haben. Alle Werkzeuge in der Werkecke sind „echt“, also Erwachsenenwerkzeuge. Jedes Kind kann hier kreativ sein, anfangs unter Aufsicht, wenn die Regeln verstanden sind und vom Kind umgesetzt werden, darf es unabhängig von Alter, Begabung oder Beeinträchtigung alleine in der Werkecke arbeiten. Die fitteren Kinder helfen hierbei den Kindern mit weniger Erfahrung.

Gestalterisch steht den Kindern neben der Werkecke, das Atelier zur Verfügung. Hier werden verschiedene Materialien angeboten. Es wird frei gestaltet und es werden Angebote im Atelier durchgeführt.

Die direkt erfahrbare Umwelt unserer Kinder ist das Außengelände, welches hinter dem Gebäude liegt und von jedem Gruppenraum direkten Zugang ermöglicht. Auf unserem Außengelände findet sich alter, schattenspendender Baumbestand wieder und ein angelegter Naturpfad regt zum Verweilen ein und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Es gibt eine Kletterseillandschaft, eine Hängematte zum Entspannen und zum Balancieren ein Rutschenpodest mit seitlich integrierten Kletterwänden, Turnstangen, Sitzrondell aus Steinen, einen Wasserspielplatz, 2 Sandkästen sowie ein Gartenhaus für Gartenspielzeug und Fahrzeuge.

f. Personal

Die Kindertagesstätte „Himmelszelt“ betreut im Rahmen ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages mit einem fachkompetenten, multiprofessionellen Team, Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Dabei wird die Personalvereinbarung des Landes Nordrhein Westfalen stets berücksichtigt. In unserer Einrichtung arbeitet stets eine hinreichende Anzahl engagierter, qualifizierter und erfahrener Leitungs-, Fach- und Ergänzungskräfte. Unterstützt wird das pädagogische Team von einer Küchenkraft, einem Hausmeister und einer Reinigungskraft. Praktikanten, FSJler, gelegentlich auch durch Bereitstellung sogenannter Außenarbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen, sowie ehrenamtliche Mitarbeitende ergänzen das Team regelmäßig. Durch das Angebot von Ausbildungs- und Praktikantenplätzen unterstützen Einrichtung und Diakonie etwa mit ihrer Ausbildungsbeauftragten systematisch die Ausbildung von pädagogischen Nachwuchskräften. Die PraktikantenInnen werden von erfahrenen und darin geschulten PädagogInnen angeleitet und lernen die Praxis in einer Kindertageseinrichtung auf diese Weise kennen. Das Team der Einrichtung organisiert und reflektiert die Arbeit in den wöchentlichen Teamsitzungen. Die Teams der einzelnen Gruppen haben regelmäßig Zeit die Arbeit in der Einrichtung zu planen, Beobachtungen auszutauschen und Bildungsdokumentationen anzufertigen. Mehrmals im Jahr finden themenbezogene pädagogische Planungstage statt. Weiter- und Fortbildungen werden sowohl intern als auch extern angeboten und wahrgenommen.



g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den U3-Gruppen nicht über 20 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Alle Kinder wird ein warmes Mittagessen angeboten. An den pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

Das „Himmelszelt“ betreut in 4 Gruppen insgesamt 82 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt.

- Sonnengruppe: Gruppen-Typ III mit bis zu 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren
- Mondgruppe: Gruppen-Typ I mit 20 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren
- Sternengruppe: Gruppen-Typ I mit 20 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren
- Wolkengruppe: Gruppen-Typ I und II gemischt mit 17 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren

In allen Gruppen werden die Kinder 35 oder 45 Stunden pro Woche betreut.

Das „Himmelszelt“ hat seine Räumlichkeiten in einem Neubau über 2 Etagen. Das Außengelände ist aus allen Gruppen zu begehen.

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte bietet eine Öffnungszeit von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

35 Stunden mit Blocköffnungszeit	45 Stunden
07:00 - 14:00 Uhr	07:00 - 16:00 Uhr
07:30 - 14:30 Uhr	

- Das „Himmelszelt“ hat jährlich 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen, wechselnd jährlich zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Sommerferien. Eine Notbetreuung in einer Kita im angrenzendem Stadtteil Heisingen, kann den Eltern angeboten werden.
- Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist geschlossen.
- Es gibt mindestens 2 pädagogische Planungstage pro Kitajahr, zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.



j. Verpflegung in unserer Einrichtung

Wir bieten in unserer Einrichtung täglich von 7.15-10.15 Uhr ein Frühstücksbüffet im Bistro an. Das Angebot orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, Bonn. Die Zutaten unseres Frühstücks werden von der Firma Wilma & Willi angeliefert. Es wird auf Bioqualität und Regionalität geachtet.

Jeder Tag hat seinen eigenen Schwerpunkt, wie zum Beispiel Müsli, Wunschtag der Kinder am Freitag und herzhaftes Frühstück. Zusätzlich wird beim Frühstück täglich Milch und eine Auswahl an frisches Obst und Rohkost angeboten. Diese Form des Frühstücks fördert viele Kompetenzen der Kinder:

- Die Sozialkompetenz (mit wem möchte ich am Tisch sitzen, braucht ein Kind meine Hilfe, kann ich anderen, jüngeren Kindern helfen)
- Die Selbstwirksamkeit und Autonomie (die Kinder entscheiden selbst, was sie essen möchten und wieviel. Verschätzen gehört zum Lernprozess. Wenn etwas am Büffet fehlt, bitten die Kinder darum, dass dies wieder aufgefüllt wird)
- Das Lernen am Modell (Kinder werden durch das Essverhalten von anderen Kindern neugierig, probieren Lebensmittel, die sie bis dahin nicht gegessen haben, aus. Kinder sehen, wie andere Kinder ihr Brot oder Müsli selbst zubereiten und möchten dies auch können)
- Alltagskompetenzen wie Obst und Gemüse selbst schneiden, Brote, Müsli und anderes selbst zubereiten, bzw. vorbereiten
- Getränke selbst einschenken (in unserer Kita werden ausschließlich robuste Gläser benutzt, sodass die Kinder von Anfang an selbst erleben und lernen können, wieviel in ihr Glas passt und wieviel Durst sie haben)

Das Frühstück entlastet die Eltern, ist kostengünstig, gewährleistet die gesunde Ernährung der Kinder in der Kita und schont die Umwelt.

Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag in den jeweiligen Gruppen zur Verfügung.

Mittags essen die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zu Mittag. Diese warme Mahlzeit wird von der Neuen Arbeit der Diakonie geliefert. Die Kinder entscheiden wöchentlich, was sie gerne essen möchten. Beim Mittagessen wird auf eine gemütliche, entspannte Atmosphäre geachtet. Die Kinder sitzen in Kleingruppen, die sie sich selbst aussuchen. Das Essen wird in Schüsseln mit Vorlagebesteck auf die Tische gestellt, sodass die Kinder sich ihr Essen selbst nehmen können. Auch hier wird auf ein abwechslungsreiches, gesundes Angebot für die Kinder geachtet. Täglich wird zusätzlich zu dem „normalen“ Essen ein vegetarisches Essen angeboten. Individuelle Intoleranzen oder Allergien der Kinder werden bei der Zubereitung des Essens berücksichtigt.

Nachmittags um ca. 14.15 Uhr wird in den Gruppen ein kleiner Snack, meistens Rohkost und Obst, angeboten.



1. Haltung

a. *Bild vom Kind*

Aus unserer Sicht sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu beantworten. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. Dies beinhaltet auch eine geschlechterbewusste pädagogische Grundhaltung. In unserer Kindertagesstätte „Himmelszelt“ soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohlfühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleiter der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das heißt, wir Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten. In unserer Kindertagesstätte „Himmelszelt“ steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass alle Kinder jeden Alters möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können unsere Kinder in Eigenaktivitäten alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich unsere Kinder wohl und geborgen fühlen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander steht daher bei uns an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip nehmen wir uns Zeit, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Ebenso möchten wir unseren Kindern Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen ermöglichen.

b. *Bildungsverständnis*

Durch die Grundannahme, dass jedes Kind ein selbstbildendes Individuum ist, mit einer angeborenen Neugierde, die Welt für sich zu entdecken und zu erobern, entsteht ein Umfeld, in dem jedes Kind sich in seinem eigenen Tempo, den momentanen Bedürfnissen und Interessen entsprechend, bilden kann. Dabei hat jedes Kind Teilhabe an allen Bildungsprozessen.

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

c. *Pädagogische Zielsetzung*

Unser Team, bestehend aus engagierten pädagogischen Kräften, vereint die Freude an der Arbeit mit Kindern. Unsere Einrichtung ist ein Bestandteil des Diakoniewerks Essen. „Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung von Kirche und hat ihren Auftrag durch Jesus Christus. Jeder Mensch hat von Gott her die gleiche Würde und das gleiche Lebensrecht. Diese sind für uns unantastbar.“ (aus dem Leitbild des Diakoniewerks Essen). Als evangelische Kindertagesstätte sind wir ein Bestandteil der Gemeinde Essen-Rellinghausen und kooperieren mit unterschiedlichen Gruppen und Gremien der Gemeinde sowie innerhalb des Stadtteils.



In unserer täglichen Arbeit sind wir Begleiter, Unterstützer und Vertraute unserer Kinder und akzeptieren sie so, wie sie sind. Orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, gehen wir individuell und wertschätzend auf sie ein. Wir verstehen die uns anvertrauten Kinder als sich selbst bildende Persönlichkeiten. Alles, was das Kind an Kompetenz erwirbt, ist für die Vorbereitung auf das Leben in einer sich ständig verändernden Welt. Wir schaffen dafür, unter Berücksichtigung und Einbeziehung der Impulse der Kinder, eine anregende Umgebung.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder im Bildungsverlauf zu begleiten und zu unterstützen, damit Kompetenzen erworben werden können.

Ich-Kompetenz: wie Konzentration, Ausdauer, Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Unabhängigkeit entwickeln.

Soziale-Kompetenz: wie soziale Beziehungen entwickeln, die von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, aushandeln unterschiedlicher Interessen.

Sachkompetenz: wie Orientierungssinn, Umweltwissen, sich Fähigkeiten und Tätigkeiten aneignen.

Lernmethodische Kompetenz: wie die Bereitschaft von anderen zu lernen, wichtiges von unwichtigen zu trennen, sich selbst Wissen und Können aneignen.

Die Mahlzeiten und die damit zusammenhängende gesunde Ernährung werden von uns besonders beachtet, unter Einbeziehung von Esskultur, religiöse Lebensmittelauswahl, Allergien usw. Alle Kinder, die bei uns über Mittag betreut werden, nehmen an dem Angebot der warmen Mahlzeit teil.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierungen.

e. Gelebte Inklusion

Zusammenleben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenen Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.



In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungspunkte und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

Mitarbeitende, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung

Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören damit zur Erfahrungswelt der Kinder der Kindertagesstätte „Himmelszelt“.

Der Übergang der Kinder, die neu in unsere Einrichtung aufgenommen werden, soll möglichst sanft und individuell nach den Bedürfnissen und dem Tempo der einzelnen Kinder umgesetzt werden.



An zwei bis drei Tagen im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt. Hier haben interessierte Familien die Gelegenheit unsere Kindertagesstätte „Himmelszelt“ und das Team kennenzulernen. Die Termine werden auf unserer Homepage bekanntgegeben. Diese offenen Tage finden freitagnachmittags in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr statt. Neben dem Kennenlernen der Räumlichkeiten, stehen die Pädagoginnen zur Verfügung, um Fragen zur Konzeption, Aufnahmekriterien und vieles andere zu beantworten. Auch für persönliche Anliegen in Zusammenhang mit einer Aufnahme in der Kita wird sich an diesem Nachmittag Zeit genommen.

Eltern können an diesem Nachmittag bei Interesse eine schriftliche Anmeldung ausfüllen, die bestätigt, dass sie unsere Einrichtung besucht haben.

Über das webbasierte Vormerksystem der Stadt Essen „Little Bird“, können sich die Eltern dann online für einen Kitaplatz anmelden. Über das System „Little Bird“ werden die Eltern von der Einrichtungsleitung über eine mögliche Aufnahme informiert.

Bekommt ein Kind einen Platz in der Kindertagesstätte, wird entsprechend unseres Eingewöhnungskonzeptes gearbeitet.

Wenn während der Kitazeit ein Gruppenwechsel geplant ist, wird das Kind gut auf den Wechsel vorbereitet, sodass dieser mit Vorfreude angegangen werden kann.

Für den Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule, sind alle beteiligten Bildungsinstitutionen verantwortlich. Die Eltern der Einrichtung haben die Möglichkeit, die Bildungsdokumentation als Übergangsmedium zu nutzen, es gibt gegenseitige Besuche und Hospitationen zwischen Schule und Kindertagesstätte.

Die Eltern der zukünftigen Schulkinder der Kindertagesstätte „Himmelszelt“ werden zu Beginn des letzten Jahres ihres Kindes, zu einer gruppeninternen Informationsveranstaltung eingeladen. In dieser Veranstaltung haben die Eltern die Möglichkeit, die Aktivitäten kennenzulernen, aber auch Fragen zu stellen. In diesem letzten Jahr unternimmt die Gruppe der zukünftigen Schulkinder zahlreiche, von ihnen selber ausgesuchte, Aktivitäten und Ausflüge, bei welchen unterschiedliche Berufsfelder und Lebensthemen kennengelernt werden. Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen Mitarbeitenden wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Das dabei ausgehändigte Schulfähigkeitsprofil können die Eltern in der Grundschule vorzeigen. Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte „Himmelszelt“ kooperieren verstärkt mit den Lehrkräften der Ardeyschule und der Stiftsschule, da diese beiden Schulen einen Großteil der Kinder aufnehmen. Das Übergangsjahr wird gemeinsam mit den Schulen gestaltet.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.



Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Verschiedene Phasen der Eingewöhnung:

1. Anmeldung in der Einrichtung
2. Kennenlerninfoabend in der Kita
3. Hausbesuch, um das Kind in vertrauter Umgebung kennenzulernen und sich mit den Eltern auszutauschen über Besonderheiten, Vorlieben, Rituale usw. des Kindes
4. Schnuppernachmittage kurz vor der Sommerschließung
5. Erster Tag in der Kita: Das Kind lernt die Räumlichkeiten, das Spielmaterial, die anderen Kinder und das Team kennen. Die Eltern verhalten sich eher passiv, sind der sichere Hafen, während ihr Kind die Kita für sich entdeckt.
6. Wenn das Kind zulässt, dass die Erzieherinnen Aufgaben wie Hilfe beim Hände waschen, Anziehen oder beim Frühstück übernehmen, und das Kind immer mehr Kontakt zu den anderen Kinder aufnimmt, kann die Vertrauensphase anfangen.
7. Die Eltern trennen sich für kurze Zeit von dem Kind. Sie bleiben in der Einrichtung. Lässt das Kind sich von Erzieherinnen schnell beruhigen und fängt an zu spielen, kann die Phase der Trennung schrittweise verlängert werden. Hierbei verabschieden die Eltern sich ruhig von ihren Kindern. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen.
Lässt das Kind sich aber nicht beruhigen und wird panisch, kommen die Eltern sofort zurück. In diesem Fall wird ein paar Tage später der nächste Trennungsversuch gestartet.

Während der Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch zwischen den Eltern und dem Team statt: Was haben die Eltern zuhause für einen Eindruck von ihrem Kind? Ist es bezüglich der Kita eher aufgeschlossen oder ängstlich? Wie geht es den Eltern in dieser Situation? Fällt es ihnen schwer, ihr Kind loszulassen? usw.

In der Eingewöhnungsphase müssen die Eltern immer erreichbar sein. Braucht das Kind die Eltern, müssen diese sofort kommen, damit das Kind sich sicher und nicht allein gelassen fühlt. Das Kind soll abgeholt werden, wenn es sich noch wohl fühlt, damit das Kind mit einem guten Gefühl die Kita verlässt und am nächsten Tag gerne wieder kommt. Mit dieser sanften Form der Eingewöhnung haben wir bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder gestalten den Prozess aktiv mit. Vor allem bestimmen sie das Tempo der Eingewöhnung. Dies gibt den Kindern die Sicherheit, dass das, was sie bei diesem großen Schritt brauchen, gesehen und berücksichtigt wird.



5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Der in der Kindertagesstätte „Himmelszelt“ praktizierte pädagogische Ansatz ist der Situationsansatz, der durch Elemente der offenen Arbeit verknüpft ist und auf diese Weise den Kindern ein optimaler, ganzheitlicher Ort der Selbstbildung bietet. Hierbei werden Barrieren abgebaut, die Teilhabe aller Kinder ist gewährleistet und die Kinder gestalten den pädagogischen Alltag nach ihren Interessen und Bedürfnisse.

Dabei gehen wir davon aus, dass die Kinder durch ihre eigenen Erfahrungen und ihr eigenes Wissen, selbständig Gestaltungsformen zustande bringen können. Sie werden als handelnde Akteure in unterschiedlichen Situationen betrachtet, die im Hier und Jetzt stehend zu einer individuellen Problem- und Konfliktlösung fähig sind. Dabei begegnet die Wirklichkeit den Kindern nicht in wissenschaftlich oder didaktisch vorstrukturierter Gestalt, sondern vielmehr in unverstellter und persönlicher Weise. (vgl. Konrad 2004, S.112). Die Interessen und Impulse, die die Kinder aus ihrem Alltag in den Familien mitbringen in die Kita, sind die Grundlage, auf der den Kindern Projekte, Materialien, Raumgestaltung und Ausflüge angeboten werden. Hierbei werden die 10 Bildungsbereiche

- | | |
|--|---|
| 1. Bewegung | 6. Religion und Ethik |
| 2. Körper, Gesundheit und Ernährung | 7. Mathematische Bildung |
| 3. Sprache und Kommunikation | 8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung |
| 4. Soziale und (inter)kulturelle Bildung | 9. Ökologische Bildung |
| 5. Mächtig-ästhetische Bildung | 10. Medien |

berücksichtigt und die Kinder entsprechend gefördert.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag sind gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“



d. Inklusion

Die Kinder haben das Recht auf Gleichheit. Um dies umzusetzen, stehen die Stärken und die Ressourcen der Kinder im Vordergrund. Da, wo Kinder sich nicht optimal weiter entwickeln können, versuchen wir das Umfeld für die Kinder so zu gestalten, dass diese auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder angepasst wird. Unterschiedliche Herkunft, Alter, Geschlecht, individuelle Begabungen und Einschränkungen werden als Chancen gesehen, voneinander zu lernen. Soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft aber auch die Fähigkeit, um Hilfe zu bitten, werden gestärkt. Durch Alltagsintegrierte Sprachförderung, Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen, Beratung und Unterstützung der Eltern in Zusammenarbeit mit dem IFF, JPI, ASD, SPZ, die Burauxstiftung und andere können notwendige Hilfen in Anspruch genommen werden. Wenn Kinder eine intensivere Begleitung im Kitaalltag brauchen, um alle Bildungsbereiche optimal nutzen zu können, werden in Absprache mit den Sorgeberechtigten auch Integrationsassistenten in Anspruch genommen. Dabei steht das Wohl des Kindes immer an erste Stelle. Unser Ziel ist dabei, jedes Kind zu vermitteln, dass es ein wertvoller und gleichberechtigter Teil unserer Gemeinschaft in der Kita ist und seine Selbstbildungspotenziale optimal gefördert werden.

e. Sprachförderung

Um die Entwicklung von Sprachverständnis und Sprachproduktionen zu unterstützen, fördern wir die Kinder in ihrer Bewegung und Wahrnehmung. Wir fördern das Kommunikationsverständnis der Kinder untereinander und achten auf unser eigenes gutes Sprachvorbild. Musikalisch-rhythmische Früherziehung und Rollenspiele helfen bei der Sprachentwicklung. Wir sehen das Kind als Gestalter seiner Entwicklung. Dadurch, dass die Kinder erleben, dass sie in ihren verschiedenen Formen der Kommunikation war- und ernstgenommen werden, wird die Freude an der Sprache unterstützt. Grundlage ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Im Vordergrund steht das von- und miteinander lernen der Kinder. Bei Bedarf wird mit den entsprechenden Förderstellen zusammengearbeitet und kooperiert. Therapien in der Einrichtung durch externe TherapeutInnen sind jederzeit möglich.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.



6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen ressourcenorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes.

Die standardisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Kinder. Unsere Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung, daher ist es wichtig, einen regen Austausch sowie ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen. Wir gewährleisten dies, indem wir die Erziehung, sowie auch unsere pädagogische Arbeit transparent machen und verschiedene Formen des Miteinanders anbieten:

b. Formen der Zusammenarbeit

- Elterngespräche nach Terminabsprache
- mindestens 1x jährlich Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase
- Hausbesuche, wenn erwünscht
- Hospitationen, um die pädagogische Arbeit transparent zu machen
- Einbezug anderer Institutionen, wie ASD-soziale Dienste, Jugendamt, JPI, Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen, Gesundheitsamt, SPZ-Sozialpädiatrisches Zentrum, andere Kindergärten, umliegende Schulen, etc.



- Elternnachmittage und -abende mit unterschiedlichen Schwerpunkten (pädagogische Inhalte, Gruppengeschehen, etc.)
- Elternabende mit Referenten
- Organisation und Mithilfe der Eltern bei Festen und Feierlichkeiten, Bazaren, Ausflügen und Einkäufen
- Bastelaktivitäten oder Vorbereitung der Feste
- Elternbereich/Café im Flur im Erdgeschoss für die Begegnung der Eltern untereinander
- Regelmäßiger Austausch im Rahmen vom Rat der Tageseinrichtung

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft begleiten wir die Kinder und die Familien auf einem kleinen Teil ihres Lebensweges. Wir können die Eltern, wenn gewünscht, beraten und unterstützen und Ihnen ein Netzwerk von Institutionen und Therapeuten zur Verfügung stellen.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KIBIZ)

Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch in Eltern-Cafés oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung.

Zusätzlich gibt es einen Austausch durch:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche (z. B. Entwicklungsgespräche)

Der Förderverein „Förderfreunde Himmelszelt e. V.“ wurde von Einrichtungseltern gegründet. Schwerpunkt der Unterstützung des Fördervereins sind Projekte wie Ausflüge, Töpferkurse für die Kinder, Theaterprojekte und anderes. Durch Mitgliedschaften und Sammelaktion wie Waffeln backen, Second-Hand-Basar usw. werden die Projekte finanziert und mit dem Team geplant und besprochen.

b. Partizipation der Kinder

Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Dieses Recht ist die Grundlage einer partizipatorischen Haltung der Mitarbeitenden in unserer Kita. Das bedeutet, dass die Kinder im Freispiel, in Spiel- und Gesprächskreisen, bei angeleiteten Angeboten und Ausflüge die verschiedenen Situationen mitgestalten und mitbestimmen können.

Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass die Kinder mitentscheiden:



- Was es zum Mittagessen gibt
- Wo sie spielen möchten
- Welche Ausflüge stattfinden
- Wann sie in einer anderen Gruppe Mittag essen möchten
- Wo neue Regeln erstellt oder alte Regeln abgeschafft oder geändert werden müssen
- Welche neuen Materialien und Spiele, bzw. Spielzeug gebraucht wird
- Wie Gruppenräume und Nebenräume gestaltet werden
- Welche kreativen Angebote gemacht werden

Das geht nur, wenn wir die Kinder als gleichberechtigte Individuen respektieren und ihre Bedürfnisse wahrnehmen. Zeit zum Beobachten und Zuhören sind dabei wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Auch die Bereitschaft, Abläufe, Gestaltung und Regeln in Frage stellen zu lassen gehören dazu. Hierdurch erleben die Kinder, dass sie Veränderungen bewirken können und in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Sie lernen aber auch, Kompromisse einzugehen, wenn verschiedene Bedürfnisse auf einander treffen. So wachsen sie zu erwachsenen Menschen heran, die sich trauen, und Freude daran haben, ihr Lebensumfeld mit zu gestalten und positiv zu verändern.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerden von Eltern beruhen oft auf fehlende oder unzureichende Informationen über den Alltag in der Kindertagesstätte „Himmelszelt“. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte informiert. Das Beschwerdemanagement des Diakoniewerks Essen steht den Eltern durch einen Aushang im Eingangsbereich immer zur Verfügung. Die Eltern können sich innerhalb der Einrichtung bei den PädagogInnen der Gruppen, bei der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat beschweren. Bei Bedarf werden die Beschwerden an die Bereichsleitung und die Leitung des Geschäftsbereichs der Kitagesellschaft weiter geleitet. Diese stehen den Eltern auch zur direkten Beschwerde zur Verfügung. Der Umgang mit Beschwerden ist immer konstruktiv und lösungsorientiert. Beschwerden werden als Chance der Reflektion unserer Arbeit gesehen.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Eine respektvolle, zugewandte Haltung jedem einzelnen Kind gegenüber ermöglicht es den Kindern, sich mit Beschwerden an das Team der Kita „Himmelszelt“ zu wenden. Dies kann im Einzelgespräch (z. B. im Freispiel), im Morgenkreis, über den Austausch mit den Eltern oder durch ein Gespräch mit der Kitaleitung passieren. Die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und mit den Kindern gemeinsam werden Lösungsstrategien erarbeitet. Je nachdem, wüber sich Kinder beschweren, werden die Eltern mit einbezogen. Wir ermutigen die Kinder, Unmut, Unzufriedenheit und Veränderungswünsche zu äußern. So erleben die Kinder, dass sie Umstände ändern können oder ihnen Situationen verständlich erklärt werden. Für die Partizipation der Kinder ist ein gutes, alltagsintegriertes Beschwerdemanagement, gepaart mit der offe-



nen Haltung des gesamten Teams gegenüber Beschwerden, unablässig. Dies betrifft alle Kinder, egal in welchem Alter und welcher Herkunft. Auch die non-verbale Äußerungen von Unmut werden gewissenhaft nachgegangen.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakoniesiegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

„Kinder wachsen in kommunalen Bildungslandschaften auf, die mehr als Schulen und Kindertageseinrichtungen umfassen. Innerhalb dieser Landschaften sind regionale Bildungsnetzwerke ein wichtiger Schritt für ein verbindliches Zusammenwirken aller am Prozess des Aufwachsens von Kindern Beteiligten.“ (MfJK NRW 2011. S.71)

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kindertagesstätte „Himmelszelt“ die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können die pädagogischen Mitarbeitenden, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden. Die Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen wurde bereits beschrieben. Weiterhin bestehen Kooperationen mit anderen pädagogischen Einrichtungen, um den Stärken des Kindes gerecht zu werden und um die Schwächen bestmöglich zu fördern. Beispielhaft: Frühförderstelle, Gesundheitsamt, Jugendamt Essen. Kooperationen zu anderen Kindertagesstätten, v. a. zu den anderen Einrichtungen des Trägers bestehen ebenfalls. Kooperationen mit ortsansässigen Institutionen sind ebenfalls vorhanden.

Zusätzlich finden regelmäßige Stadtteilkonferenzen mit den entsprechenden Kindertagesstätten und Grundschulen statt. Hier werden Themen wie der Übergang der Kinder von den Tagesstätten in die Grundschulen besprochen. Termine für Feste, Flohmärkte und andere werden abgesprochen. Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung, wie Beratungen und Raumnutzung sind ein weiteres Thema.

Das Denken in trägerübergreifenden Netzen gehört zum selbstverständlichen Instrumentarium des Diakoniewerkes Essen. Der Träger verfügt in allen Arbeitsfeldern über eine langjährig geübte Praxis in Aufbau und Pflege vielfältigster Formen fach- und trägerübergreifender Kooperation und sozialräumlicher Netzwerkarbeit. Das Diakoniewerk Essen ist Anbieter vielfältiger Regeleinrichtungen und Dienste, die in bewährter Weise in systematischem Austausch und in konzeptionell verankerten Netzwerkstrukturen arbeiten. Dadurch ist die Diakonie in der Lage, rasch



und unbürokratisch auf weitergehende Ressourcen und Kompetenzen aus einer Hand zurückzugreifen. Von besonderem Interesse dürfte dabei die Einbindung der Fachberatung Kindertagespflege sein. Die Einbeziehung weiterer trägereigener Dienste, wie die Soziale Servicestelle, die Pflegefachberatung, das sozial betreute Wohnen bis hin zur Stadtranderholung, Kleiderkammer, Diakonieläden und Möbelbörse, können im Einzelfall von Bedeutung werden. Für Aspekte der gesundheits- und hauswirtschaftlichen Versorgung kommen im Bedarfsfall unsere KinderkrankenpflegerInnen und FamilienpflegerInnen der Diakoniestationen in Betracht. Die enge Zusammenarbeit mit dem Behindertenreferat im Haus der Kirche hält den Zugang zu notwendigen Integrationshelfern, Behindertenfreizeiten und weitergehenden behindertengerechten Hilfsangeboten für Eltern offen.

c. Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage des Diakoniewerks Essen ist unser wichtigstes Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit. Hier bekommen die Eltern Informationen zu verschiedenen Themen, wie:

- Schließzeiten
- Konzeptionelle Veränderungen
- Feste und Feiern
- Terminänderungen
- Spendenaktionen
- Informationsquellen auf Bundes-, Landes- und kommunale Ebene
- Informationen über die gesamte Kitagesellschaft und das Diakoniewerk Essen

Aushänge in und an der Kita, Teilnahme an Aktionen in den umliegenden Stadtteile, Berichterstattung in Lokalzeitungen und auch im Radio bieten uns die Möglichkeit, von unsere Arbeit in die Kita „Himmelszelt“ zu berichten und sie möglichst transparent zu machen. Kitainterne Themen werden durch Elternbriefe weiter gegeben.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„ZusammenLeben gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung...“



12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)